



02.12.2018 - 08:38 Uhr

Drei Gruppen der Gesamtschule Brakel erleben „Französisch auf Rädern“



Brakel (nw). Die französischen Wörter „Bonjour“ und „Au revoir“ kennt bestimmt jeder. Deutlich mehr haben die knapp 74 Schüler aus den Französisch-Kursen der Gesamtschule Brakel drauf. „Sie machen sehr gut mit und verstehen im Vergleich zu anderen Klassen ganz viel“, sagt Ulysse Labate, der mit seinem „FranceMobil“ Schulen und Ausbildungsstätten in ganz Nordrhein-Westfalen besucht. Am Donnerstagvormittag war der Franzose in der Nethestadt zu Gast.

„Wir haben den Kontakt zu Muttersprachlern gesucht. So können die Schüler der lebendigen, französischen Sprache nahe kommen. Ulysse Labate kann es ganz authentisch auf eine spielerische Art und Weise vermitteln“, sagt Lehrerin Uta Lücking, die das Projekt an die Gesamtschule Brakel geholt hat.

In drei Unterrichtsstunden verbrachten ein Kurs aus der Jahrgangsstufe sieben sowie zwei Kurse aus der Jahrgangsstufe acht jeweils eine Stunde mit Labate, der gebürtig aus einem Pariser Vorort kommt, jetzt aber in Köln lebt. „Ich fahre seit September für insgesamt ein Jahr durch ganz NRW“, erklärt er.

Das „FranceMobil“ ist eine Idee des Deutsch-Französischen-Jugendwerkes (DFJW) und des Institutes „français Deutschland“. Bei der Umsetzung wurden sie von der Robert Bosch Stiftung unterstützt. Der Auftrag bei den Reisen quer durch das Land ist klar: spielerisch für die französische Sprache und Kultur begeistern. Und das hat auch Ulysse Labate in Brakel perfekt gemacht, wie einige Schüler betonen.

Er hat an der Gesamtschule den Siebt- und Achtklässlern ein zeitgemäßes Frankreichbild vermittelt und Informationen zur Fremdsprachenwahl geliefert – auch mit aktuellen Hits aus dem Nachbarland und typischer Jugendsprache. Das Programm „Französisch auf Rädern“ ist schon seit 14 Jahren mit seinen Aktionen und Angeboten bundesweit unterwegs. Über eine Million Schüler an über 13.000 Schulen hat es dabei erreicht. „Die zahlreichen Anfragen der Französisch-Lernenden in Deutschland zeugen vom Erfolg der fahrenden Kulturinstitute“, erklärt der DFJW.

Foto: nw